



Europäisches Parlament

Manuela Ripa

Mitglied des Europäischen Parlaments
Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)
ASP 09G354 - Rue Wiertz 60, 1047 Brüssel, Belgien

Deutscher Städte- und Gemeindebund

z.Hd. Herrn Präsident Spiegler

Marienstrasse 6

12207 Berlin

Deutschland

Brüssel, 23. April 2021

Sensibilisierung für den Umgang mit Stadtauben

Sehr geehrter Herr Präsident Spiegler,
Sehr geehrte Damen und Herren des Deutschen Städte - und Gemeindebundes,

als Europaabgeordnete der Ökologisch-Demokratischen Partei ist der Schutz von Tieren jeglicher Art eines meiner Kernthemen. Mit diesem Brief möchte ich auf den Umgang mit Stadtauben aufmerksam machen. Das Thema sorgt vielerorts für große Kontroversen. Daher setze ich mich dafür ein, dass diese ehemaligen Haustiere stärker geschützt werden und ihnen ein adäquater Lebensraum in den Städten geschaffen wird. Dies würde die Lebensqualität sowohl der Menschen als auch der Tiere verbessern.

In ca. 100 Städten bundesweit kümmern sich Tierschützer*innen in betreuten Taubenhäusern um Stadtauben sowie deren Geburtenregulierung durch Austausch der Gelege. Solche Konzepte haben sich mittlerweile als tierschutzkonform etabliert.

Die Tierschutzbeauftragten der einzelnen Länder sind ebenfalls in die Thematik involviert. Dies liegt zum einen daran, dass die Stadtaubenprojekte den Menschen die Möglichkeit gibt, sich ehrenamtlich für das Tierwohl und ihre Stadt zu engagieren. Zum anderen sind Kommunen grundsätzlich zur Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Umgang mit diesen Tieren verpflichtet.

Das Tierschutzgesetz, das Bundesnaturschutzgesetz sowie die Bundesartenschutzverordnung sprechen den Stadtauben den allgemeinen Schutzstatus zu. Das Infektionsschutzgesetz spricht sich hierzu nicht gegenteilig aus. Es gilt vor allem, zwischen einem verhältnismäßigen Umgang im Sinne des Tierschutzes als Staatsziel (Art. 20 a GG) sowie praktikablen Methoden zur Eindämmung der Stadtaubenpopulationen zu vermitteln. Dieser Diskurs ist maßgebend. Taubenhäuser sind zudem nachweislich kostengünstiger als teure Vergrämungsmaßnahmen.

B-1047 Brüssel - SPINELLI 09G354 - ☎ +32 2 28-45739

F-67070 Straßburg - CHURCHILL M01045 - ☎ +33 3 881-75739

manuela.ripa@ep.europa.eu - www.europarl.europa.eu - www.manuela-ripa.eu - www.facebook.com/ripamanuela/ - www.twitter.com/RipaManuela

📷 www.instagram.com/manuela.ripa/

Innenstädte veröden immer mehr, und marode, leerstehende Gebäude bieten den Stadtauben eine ungewollte Nistplatzbereitstellung. Solche dem Taubenschutz zuwiderlaufenden Missstände an sanierungsbedürftiger Gebäudesubstanz sollten im Rahmen der gebotenen Sorgfaltspflicht über die städtischen Polizeiverordnungen von den Hauseigentümern abgestellt werden. An sogenannten "Taubenhotspots" ist die Verelendung der Tiere durch Überpopulation vorprogrammiert. Hier kommt es zu den meisten Konflikten. An einer kleinen und gesunden Stadtaubenpopulation stört sich in der Regel niemand.

Gerade erst erlebt die Stadtaube einen positiven Imagewechsel. Anlässlich des NABU-Wettbewerbs zum "Vogel des Jahres 2021" wurde die Stadtaube von 307 ausgelobten, heimischen Vogelarten von der Bevölkerung auf Platz 5 gewählt. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst der Stadtaubenprojekte, die sich im Spannungsfeld zwischen betroffenen Bürger*innen und Tierschützer*innen als konfliktlösend herausgestellt haben. Bürgerbeschwerden wegen Verunreinigung von öffentlichen Flächen durch Stadtauben beispielsweise sind allgemein rückläufig.

Nicht zuletzt die 2018 ins Leben gerufene Kampagne des Deutschen Tierschutzbundes #RespekTauben hat zu einem Umdenken von Politik und Verwaltung in der Stadtaubenthematik beigetragen.

In Städten mit Taubenfütterungsverbot sind betreute Taubenhäuser für das Tierwohl unabdingbar, da es sich bei den frei lebenden, herrenlosen Vögeln um Nachkommen von Haustauben handelt, die auf menschliche Fürsorge angewiesen sind. Diesen Umstand sollte man bei der Beurteilung der Thematik vor Ort immer berücksichtigen.

Kurzum, Stadtaubenprojekte bieten viele Vorteile und tragen zu einem friedlichen Miteinander von Stadtaube und Mensch bei.

Insofern möchte ich hiermit meine Empfehlung als Vizepräsidentin der interfraktionellen Gruppe zum Tierschutz im Europäischen Parlament vollumfänglich für Stadtaubenprojekte aussprechen und Sie gleichzeitig bitten, den Tierschützer*innen, Tierschutzvereinen und Organisationen sowie den Ehrenamtlichen bei der Durchführung solcher Projekte Ihre größtmögliche und unbürokratische Unterstützung zukommen zu lassen. Sei es in finanzieller Hinsicht, als auch in der Standortfrage der Taubenhäuser.

Die Projekte könnten vorzugsweise, wie in meiner Heimatstadt Saarbrücken, beim jeweiligen Amt für Klima - und Umweltschutz organisatorisch und fachlich angebunden sein und von den Tierschutzstiftungen der einzelnen Länder unterstützt werden. Entsprechende Kosten könnten auch im städtischen Haushaltsplan aufgenommen werden.

In einer zunehmend sensibilisierten Gesellschaft muss es Verwaltung und Politik gelingen, gerade in Fragen des Umwelt- und Naturschutzes, in den Städten und Kommunen mit allen Beteiligten einen Konsens zu finden.

Auf eine Antwort von Ihnen freue ich mich.

Mit freundlichen Grüßen


Manuela Ripa